



Schulreform  
Nordrhein-Westfalen  
Sekundarstufe II  
Heft 17 Curriculum  
Musik  
Anlagenreihe A 2

Regelungen zur mündlichen Abiturprüfung in der neugestalteten gymnasialen Oberstufe (KMK) im Fach

M u s i k

Runderlaß des Kultusministers vom 30. Juni 1976  
- III A 1 36-20/0 Nr. 1738/76

A u f g a b e n t y p I 3 ( L K )

Aufgabe: Charakterisieren Sie die Struktur des kurzen Ausschnitts aus Kagels "Ludwig van" (Min. 0 - 1.35) und stellen Sie unter Zuhilfenahme der beiliegenden Texte die Intention des Komponisten dar! (Arbeitsmittel: eine Tonbandaufnahme)

Texte:

1. aus einer Rezension des Jahres 1800:

"Es ist unleugbar, Herr van Beethoven geht einen eigenen Gang; aber was ist das für ein bizarrer, mühseliger Gang! Gelehrt und immerfort gelehrt und keine Natur, kein Gesang! Ja, wenn man es genau nimmt, so ist auch nur gelehrte Masse da, ohne gute Methode; eine Sträubigkeit, für die man weniger Interesse fühlt, ein Suchen nach seltener Modulation, ein Ekelthun gegen gewöhnliche Verbindung, ein Anhäufen von Schwierigkeit auf Schwierigkeit, daß man alle Geduld und Freude dabei verliert."

2. J. Mayerhofer 1827 am Grabe Beethovens:

"Was in der tiefen Brust des Menschen webt,  
Im Auge blitzt und in den Adern gähnt,  
Hast, Hoher, du gekannt und durchgelebt,  
Und herrlich durch die Kunst versöhnt, verklärt."

3. Aus dem Werbeprospekt einer Schallplattenfirma 1968:

"Zuvor ein Wort der Erklärung an Sie, lieber Musikfreund, weshalb wir Ihnen gerade diese beiden Kassetten anbieten wollen: Beethovens 9 Sinfonien und Goethes Faust bezeichnen Höhepunkte in der 70jährigen Geschichte unseres Hauses. Mit ihnen präsentieren wir Ihnen die in ihrer Identität von Qualität, Repräsentationswert und Umsatz erfolgreichsten beiden Kassetten aus unserem Repertoire."

4. M. Kasel zu "Ludwig van" 1970 (Schallplattentext und Spiegelinterview vom 7. 9. 1970, S. 196)

"Die krankhaften Anstrengungen., bekannte Musikstücke der Vergangenheit noch bekannter zu machen, hat in der Interpretation klassischer Musik eine Tendenz zur Mäßigung und Salonfähigkeit entwickelt. Statt einzelner Werke sollte heute die Essenz der Meister interpretiert werden.... Ich finde, wir tragen die Verantwortung dafür, die weitere Mißbildung der Hörbevölkerung zu verhindern. Deshalb 'sollten wir versuchen, das, was wir an literarischem Blech verschlingen mußten, so kraß abzuschütteln, daß man wieder Musik ohne literarischen Beigeschmack hören kann."

Unterrichtszusammenhang:

Die Aufgabe erwächst aus dem Kurs "Musik und Hörer", in dem in einer längeren Teilsequenz das Thema "Die Beethovenrezeption und ihr stilgeschichtlicher und gesellschaftlicher Kontext" behandelt wurde. Für die Lösung der Aufgabe kann der Schüler auf folgende Unterrichtsinhalte zurückgreifen:

Aufgabe	Unterrichtsinhalte
Kagel, "Ludwig van"	dto. Min 11'35 - 15'40, Vergleich mit dem Original (Klaviertrio op. 70, Nr. 1)
Text 1	AMZ vom 6.3.1799, Rez. über Beethovens Variationen (ähnliche Tendenz), Vergleich: Haydn, Thema con Variazioni in C - Beethoven, Variationen op. 34
"bizarr", „gelehrt", "keine Natur", keine "Freude" u. ä.	Die Ästhetik der Aufklärung (galanter, empfindsamer, "populärer" Stil, Sturm und Drang), aufkommende Unterhaltungsmusik (brillanter Stil) bei Czerny, Moscheles, Kalkbrenner u.a., der Widerspruch Beethovens zu dem vom Zeitgeschmack bevorzugten leichten Konversationston, die Dynamisierung seiner Musik und die Individualisierung und gedrängte Profilierung des Einzelnen bei gleichzeitiger dichter thematisch-motivischer Integration des Ganzen, das der Erwartungshaltung der Zeitgenossen widersprechende neue gesellschaftliche Selbstverständnis des Künstlers (Autonomie).
Text 2 ("versöhnt", "verklärt")	Heroisierung B's im bürgerlichen Beethovenkult und damit Ideologisierung und
Text 3 („Repräsentationswert", „Umsatz“	Vermarktung, seiner Musik (Song of joy, J. Last, Ekseption u.a.
Text 4 ("Mäßigung" „Salonfähigkeit" )	5. Sinf,: Interpretationsvergleiche (u.a.: Georgescu - Glenn Gould) in Verbindung mit der Kernzeichnung der Beethovenschen Musik in Adornos Musiksoziologie (rde 292/293, S. 72 und 222 - 225)
"bekannte" Stücke	Musik als Ware
"Mißbildung der Hörbevölkerung"	Rezeptionsverhalten (Hörtypologien nach Adorno, Rauhe u.a.), Einflüsse der Musikindustrie, Massenmedien, Aufnahmetechnik
"literarisches Blech"	werkimmanente und hermeneutische Interpretationen. (zu letzteren: Schindler, ETA Hoffmann, Wagner, Schering, Paul Bekker, populäre Beethovenliteratur und <u>Konzertführer</u> )

Literatur (in Auswahl):

Leo Balet: Die Verbürgerlichung der deutschen Kunst-, Literatur und Musik im. 18. Jh., Ullstein Nr. 2995, 2/1973

H.H.Eggebrecht: Zur Geschichte der Beethovenrezeption, Wiesbaden 1970, Steiner

W. Karthaus : Das Ereignis Beethoven, Berlin 1968, Lienau

Beethoven '70, Frankfurt 1970, S. Fischer

Vorbereitungszeit: 30 Minuten

- 15 -

Erwartete Leistung im 1. Prüfungsteil:

Der Schüler beschreibt die spezifische Collagenstruktur des Ausschnitts und zeigt die Verfremdung der Originalmusik durch zeitliche Verschiebung, Überlagerung, aufnahmetechnische Manipulationen u.a. In einem zweiten Schritt wird er, von dem zentralen Begriff "Essenz" ausgehend, darlegen, wie Kagel die Merkmale Beethovenscher Musik, ihren "widerborstigen Gestus" (Adorno) übersteigert (Überlagerung als Steigerung der "dichten" Arbeit Beethovens bzw. der Profilierung des Einzelnen, ferner: abrupte Brüche, Überraschungseffekte, starke dynamische und affektive Wechsel) und. dadurch Beethoven dem heutigen Hörer wieder so neu und ungewohnt erscheinen lassen will wie dem Hörer um 1800 (Text 1). - Text 1 könnte mit einigen verbalen Retuschen die Reaktion eines modernen Hörers auf Kagels "Ludwig van" sein. - Evtl. führt er sogar den Titel "Ludwig van", der ja das Markenzeichen „Beethoven“ umgeht, als Beweis für diese Interpretation an. Dieser "neue" Beethoven Kagels soll die Fehlhaltungen des Hörers, die sich im Laufe der Geschichte herausgebildet haben, korrigieren (Text 2 und 3). Es wird erwartet, daß der Schüler seine Argumentation an einigen Stellen durch das im Unterricht erworbene Wissen abstützt. (Vollständigkeit wäre illusorisch!) Sollte der Schüler über die Aufgabenstellung hinaus begründete Kritik an Kagel üben, indem er etwa Kagels "Musik ohne literarischen Beigeschmack" vom Anspruch Beethovens, ein Tondichter zu sein, her problematisiert, dann ist das eine hoch zu bewertende Leistung.

Gewichtung der Teilleistungen nach LZstufen:

Repr.	Reorg.	Transfer	Probl.lös. D.
Die beim Unterrichtszusammenhang genannten Kenntnisse, z. B. Kenntnis der Adornoschen Beethovencharakterisierung, der Hörtypen, Kenntnis von Fachtermini u. a.	Collagenstruktur erkennen	spezielle Mittel der Verfremdung und Strukturierung aufzeigen,  die Realisierung der Essenz in der Übersteigerung Beethovenscher Stilmerkmale erkennen,	"Essenz als zentralen Begriff finden und von dort aus den Vortrag strukturieren,
	Beispiele für die Übersteigerung geben:		
	abrupte Brüche, Überraschungseffekte, dyn. u. aff. Wechsel  Beispiele nennen, bzw. Erklärungen geben für Stichworte wie: "lit. Blech", "Mißbildung der Hörbevölkerung", "Tendenz zur Mäßigung" u.a.	Texte 1 - 3 als Hintergrundinformation zu Text 4 verstehen,	Überlagerung als Steigerung der "dichten" Arbeit  Titel als Umgehung des Markenzeichens "Beethoven" verstehen,  die Intention darin sehen, B. wieder "neu" zu machen wie dem Hörer um 1800,  (evtl. Problematisierung und Kritik)

- 16 -

2. Prüfungsteil:

Der 2. Prüfungsteil greift einen oder mehrere der o.a. Aspekte bzw. Stichworte auf, stellt sie in größere Zusammenhänge und weitet sie aus auf andere Kategorien bzw. Kurse:

Kurs: "Musik und Sprache"

Kurs: "Materialordnungen in der Musik des 20. Jhs."

Beispiele:

1. "gelehrt - natürlich": Inkongruenz von Hörerwartung und kompositorischer Praxis → Stilwandel ca. 1750, Polyphonie - Homophonie u. ä. , Wandel der Funktion von Musik und des gesellschaftlichen Kontextes, → Stilwandel ca. 1911, Gründe für die verschärft auftretenden Kommunikationsschwierigkeiten zwischen Komponist und Hörer.
2. "literarisches Blech" → die semantische Dimension der Musik (Musik und Sprache), Programmmusik, Hermeneutik (s.o.), von daher Problematisierung der provozierenden Äußerung Kagels.
3. "Mißbildung der Hörbevölkerung" → Hörtypologien (s.o. ), Einflüsse der Musikindustrie usw. (s. o.), Vergleich mit anderen Beethovenadaptionen (song of joy usw., s. o.) → >Aufnahmetechnik (J.Last) → z. B. Abmischen eines Schlagers (Musik und Technik)
4. "Collage" : → Formen der Collage und ihre Aussagemöglichkeiten:
 

Zitatcollage:	Berio, Sinfonia, 3. Satz Zimmermann, "Roi Ubu" (pluralistisches Bewußtsein, Kugelgestalt der Zeit)
Metacollage:	Stockhauses, Hymnen (universales Bewußtsein)
Potpourricollage:	Ekseption, The fifth, (Anpassung an Konsumgewohnheiten,
5. "bekannte Musikstücke" → Demontage des Werkbegriffs, Prozeß, Aleatorik, Improvisation u.ä.